

»Heizöl wird unbezahlbar«



photo-pictures.com / Norbert Michalke (2)

Wer heute noch eine Ölheizung installiert, hat bald nicht mehr genug Geld für den Brennstoff.

Wir sprachen mit Thomas Seltmann von der Energy Watch Group.

Haus+Energie: Herr Seltmann, wann ist das Öl alle?

Thomas Seltmann: Das wird noch lange dauern. Im Boden ist noch viel Öl vorhanden. Mankannsagen: Wenn die Förderung ihren Höhepunkt, den sogenannte Öl-Peak erreicht, dann ist etwa die Hälfte des vorhandenen Öls gefördert worden. Wichtiger ist aber, wann die Nachfrage die förderbaren Mengen übersteigt. Das ist entscheidend für die Preisentwicklung. Das Öl reicht noch ein paar Jahrzehnte – aber eben nicht für alle.

In einer Studie, in der Sie unter anderem die Punkte Ölnachfrage und Verfügbarkeit untersuchen, kommen Sie zu dem Ergebnis, dass die Ölförderung 2006 ihren Höhepunkt überschritten hatte und nicht steigbar ist. Nun soll nach Zahlen der Internationalen Energieagentur im Jahre 2030 der weltweite Ölverbrauch sogar um 37 Prozent höher liegen als 2006. Wie passt das zusammen?

Ich weiß nicht, wie das zusammenpasst. Die Internationale Energieagentur sagt nicht, woher dieses Öl kommen soll. Die IEA – vereinfacht gesagt – prognostiziert den Bedarf anhand ökonomischer Daten. Unsere Wissenschaftler untersuchen hingegen die Verfügbarkeit, also die Möglichkeit, Öl zu fördern, anhand geologischer und technologischer Daten. Das ist ein grundsätzlich anderer Ansatz, der in der Vergangenheit bereits Prognosen ermöglichte, die schließlich auch eingetreten sind.

Es ist aber gar nicht so entscheidend, ob der Förderhöhepunkt im Jahr 2006 war oder 2008 sein wird. Ein paar Jahre früher oder später ändern nichts an der Tatsache, dass die Ölförderung nach dem Überschreiten des Höhepunkts drastisch abnimmt.

Was bedeutet das für Hausbesitzer, die bei der Heizungssanierung vielleicht doch lieber in eine günstige Ölheizung investieren?

Wenn ich jetzt eine Ölheizung bei

mir zu Hause installiere, betreibe ich die etwa 10 bis 20 Jahre. Wenn das, was unsere Wissenschaftler in unserer Studie sagen, auch nur annähernd zutrifft, ist es jedoch überhaupt nicht gewährleistet, dass man dann noch Heizöl im heutigen Umfang bekommt. Und vor allem nicht zu dem heutigen Preis. Der hat sich innerhalb weniger Jahre schon vervierfacht.

In welchem Umfang wird der Ölpreis pro Jahr steigen?

Wir haben dazu keine Prognosen. Doch in dem Moment, wo mehr Öl nachgefragt wird, als lieferbar ist, wird derjenige dieses Öl bekommen, der den höchsten Preis dafür bezahlt. Und den höchsten Preis wird derjenige zahlen, der das Öl unbedingt braucht. Man braucht nicht unbedingt Öl, um ein Haus zu beheizen. Aber man braucht unbedingt Öl, um Kunststoffe herzustellen und um die chemische Industrie zu versorgen. Meine persönliche Einschätzung: Die Verwendung von Öl als Wärmeenergie

zeuger ist wahrscheinlich diejenige Verwendung, die zuerst nicht mehr bezahlbar ist und die vielleicht sogar durch politische Maßnahmen eingeschränkt wird. Für das Funktionieren der Wirtschaft ist die Versorgung mit Kraftstoffen viel wichtiger als für das Heizen von Häusern.

Manche halten perspektivisch sogar sinkende Ölpreise für möglich. In vier Jahren läge er wieder bei 50 Dollar pro Barrel, sagt das Institut für Wirtschaftsforschung.

Solche Angaben halte ich für unreal. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, dass der Ölpreis sinken würde: Entweder sinkt die Ölnachfrage, weil wir es schaffen, ganz schnell und flächendeckend Alternativen in den Markt zu bringen. Oder: Unsere Wissenschaftler hätten sich geirrt, und die Verfügbarkeit von Erdöl wäre so dramatisch viel höher, dass sich die Förderung tatsächlich innerhalb von 10 oder 20 Jahren um 50 Prozent steigern ließe. Doch das sehe ich nicht, und ich sehe auch niemanden, der das ernsthaft mit Zahlen untermauern könnte.

Was würden Sie den Besitzern einer Ölheizung raten?

Es ist schwer, einen Rat zu geben. Das große Problem ist gar nicht das Zudehnen der Ölreserven, sondern das Auseinanderklaffen von Nachfrage und Verfügbarkeit. Mein persönlicher Rat: Ich würde insbesondere in Wärmedämmung investieren, um den Wärmebedarf zu reduzieren. Energie, die ich nicht verbrauche, muss ich nicht kaufen. Und die zweite Maßnahme wäre dann, unabhängig zu werden von fossilen Rohstoffen. Das gilt es zu tun, solange die Energiepreise noch niedrig sind. Das ist etwas, was viele unterschätzen. Manche sagen, ich kaufe mir dann eine Solaranlage oder eine Pelletheizung, wenn der Ölpreis so hoch ist, dass ich daran nicht mehr vorbeikomme. Sie vergessen dabei, dass sie dann diese hohen Energiepreise ja schon bezahlen und vielleicht gar nicht mehr genug Geld haben, um in Alternativen investieren zu können.

Ist Gas eine sinnvolle Alternative?

Beim Gas sieht die Situation nicht viel besser aus als beim Öl. Gas hat sogar den Nachteil, dass man im Grunde eine viel größere Abhängigkeit hat, weil die Verteilung leitungsgebunden ist. Außerdem wird die Verfügbarkeit von Gas nicht zunehmen. Gerade dann, wenn das Öl knapper wird, wird man dort, wo es möglich ist, zum Beispiel im Fahrzeugbereich, auch verstärkt Gas nutzen.

Dass Gas leitungsgebunden ist, könnte man doch als Vorteil betrachten, weil sich damit auf bequeme Weise in einem bestehenden System Biogas nutzen lässt.

Dieser Vorteil greift aber natürlich nur dann, wenn ich genügend Biogas zur Verfügung habe, das ich einspeisen kann. Da ist dann die Frage: Geht das schnell genug? Seit ich mich mit solchen Themen beschäftige, heißt es, wir müssen jetzt schnell diese Techniken vorantreiben, damit wir sie rechtzeitig zur Verfügung haben. Und das sagen wir und wiederholen wir und hören wir seit 15 oder 20 Jahren, und seither ist wenig passiert, insbesondere im Bereich Wärme. Im Jahr 2007 diskutieren wir ein Wärmegesetz, das wir eigentlich vor zehn Jahren hätten diskutieren müssen. Wir haben zu viel Zeit ungenutzt verstreichen lassen.

Haben Sie eine Erklärung dafür?

Das hat sicher auch damit zu tun, dass von vielen Seiten immer noch beschwichtigt wird. Die Opec hat sich gerade empört, dass Industrieländer in erneuerbare Energien investieren. Ich glaube, dass die wahre Versorgungslage einfach zu wenig bekannt ist. Wenn Sie die Medien beobachten, dann lesen Sie ja kaum etwas darüber, dass es so etwas wie einen Peak Oil geben kann oder dass die Versorgung mit Erdöl nicht so gesichert ist,

Thomas Seltmann, 35, ist in Berlin Projektleiter der Energy Watch Group. Die EWG wurde auf Initiative des Bundestagsabgeordneten Hans-Josef Fell und weiterer Parlamentarier mehrerer Länder gegründet. Träger ist die Ludwig-Bölkow-Stiftung. In dem Projekt erarbeiten Wissenschaftler unabhängig von Regierungs- und Unternehmensinteressen Studien unter anderem über die Verknappung der fossilen und atomaren Energieressourcen sowie Ausbauszenarien für erneuerbare Energien. Die EWG hat gerade eine 100-seitige Erdöl-Studie mit dem Titel „Crude Oil. The Supply Outlook“ veröffentlicht. Weitere Infos, die Studie sowie eine Zusammenfassung findet man im Internet unter www.energywatchgroup.org.

wie das die meisten vermuten. Sie lesen ja eher immer das Gegenteil. Wie sollte denn der Normalbürger auf die Idee kommen, dass er für seine Ölheizung, die er jetzt installiert hat, in zehn Jahren vielleicht kein Öl mehr zu einem Preis bekommt, den er sich auch leisten kann? Und dieses Informationsdefizit beruht auf einer Fehleinschätzung der Situation.

Das Gespräch führte Andreas Lohse.

